

seine ganze Liebe und Treue widmet, existiert für Slevogt gar nicht. Er ignoriert die Kultur der Spätrenaissance aus der heraus Cellini seine Biographie geschrieben hat. Slevogt hat es auch gar nicht nötig, solche Dinge zu berücksichtigen, denn „sein Cellini“ wird nicht des Autors, sondern des berühmten Illustrators wegen von den Bibliophilen gekauft. Doch solche Ehren blühen nur wenigen. Schließlich ist dieser bibliophile Snobismus mit seinen „vom Künstler handschriftlich signierten“, schon beim Erscheinen künstlich „selten“ gemachten Ausgaben auch nicht das Ideal einer Kultur des Buches.

Es ist gut, daß die meisten Dichter erst illustriert werden, wenn sie tot sind, sonst würden sie sicher

einen Schutzverband gegen ihre Illustratoren gründen.

An Stelle der „bibliophilen“ Werke der Kriegs- und Inflationszeit sind jetzt die „Magazine“ in Mode gekommen. Der Konsum an Illustration ist groß. Die Qualitäten der amerikanischen Zeichner werden mit Bewußtheit angestrebt. Auch ihre Mätzchen.

Das lernt sich am leichtesten.

Wie er räuspert und wie er spuckt,

Das habt ihr ihm glücklich abgeguckt.

Für diese Art der Magazin-Illustration brauchen keine Gesetze aufgestellt zu werden. Die Herausgeber diktieren sie.



Boxkampf / Illustration von Traugott Schalcher



Holzchnitt von Paul Urban



ILLUSTRATIVE HOLZSCHNITTE VON PAUL URBAN